

Die Behebung der Kohlennot in Wien.

Verforgung der städt. Elektrizitätsunternehmungen.

Aus den Urteilen der berufenen Sachleute, welche an der Spitze unserer städtischen Elektrizitätsunternehmungen stehen, geht deutlich hervor, daß die durch die Lichteinschränkungen (hier 3 Waggons Kohle täglich), ferner durch die Verkehrsbeschränkung der elektrischen Straßenbahn (8 Waggons Kohle täglich) gemachten Ersparnisse an Kohle einen äußerst mäßigen Bruchteil der täglichen Gesamterfordernisse für die städtischen Elektrizitätsbetriebe bedeuten.

Daraus geht hervor, daß weiterhin die Bedingung für einen ungestörten Betrieb der Wiener Beleuchtungs- und Verkehrsunternehmungen, eine ununterbrochene, ausgiebige Kohlenzufuhr ist. In diesem Sinne ist auch jene kürzlich erfolgte Verkehrsverfügung zu begrüßen, welche anordnet, daß auf der Strecke Wien—Oberberg auch leere Kohlenwaggons im Verkehre vor allem — ausgenommen natürlich militärische Transporte — den Vorrang genießen. In den Kohlenrevieren sind die Vorräte an geförderter Kohle ganz außerordentlich große, es ist daher begründete Hoffnung vorhanden, daß das angestrebte Ziel: eine vollkommene Sicherung des Kohlenbedarfes für die städtischen Elektrizitätsunternehmungen, baldigst erreicht wird.